

Inhaltsverzeichnis

1.	Rahmung der Studie: What it's all about	1
2.	Humor und Gesprächsforschung	11
2.1.	Mündlichkeit	12
2.2.	Eine erste Herangehensweise an konversationellen Humor	14
2.2.1.	Dimensionen des Humoristischen	14
2.2.2.	Transkriptionskonventionen	15
2.3.	Parodie des Ehepaars Vroner	17
2.3.1.	Erläuterung der Transkription.....	18
2.3.2.	Konversationelle Strategien	21
2.3.2.1.	Typisierte direkte Redewiedergabe.....	21
2.3.2.2.	Parodierung von Personen in der Dialogkonstruktion	22
2.3.3.	Die humoristische Zielscheibe	23
2.3.4.	Das Thema.....	23
2.3.5.	Mögliche Motive.....	24
2.3.6.	Lokale Plazierung in der Turn-Struktur	24
2.4.	Informationen aus der "Bäckerblume"	25
2.4.1.	Konversationelle Strategien: Registerwechsel, Anspielung, Stimmungszeichen, Aufwertung von Trivialem	27
2.4.2.	Die Zielscheibe, das Thema und das Motiv.....	29
2.4.3.	Rederechtsstruktur und lokale Plazierung	30
2.5.	Spöttisches Sprachspiel	31
2.5.1.	Konversationelle Strategien: Fingieren und Wortspiel	31
2.5.2.	Thema und Zielscheibe	32
2.5.3.	Mögliche Motive.....	33
2.6.	Witzige Fiktionalisierungen	34
2.6.1.	Der Akt des Fingierens	34
2.6.2.	Analyse einer Episode.....	34
2.7.	Eine ironische Frotzelei.....	38
2.8.	Zusammenfassende Betrachtung der Elemente des Spaßigen in den Gesprächsdaten	41

3.	Schriftlicher Humor: Standardwitze, Pointenkonstruktionen und konversationale Implikaturen.....	45
3.1.	Skriptsemantische Humormodelle	47
3.1.1.	Skripts	48
3.1.2.	Sind grundlegende Oppositionen zentral für die Pointe?.....	50
3.1.3.	Non-Bona-Fide-Kommunikation.....	53
3.2.	Die Theorie der Konversationsimplikaturen von Grice.....	54
3.2.1.	Versuch der Anwendung.....	58
3.2.2.	Höflichkeit und konversationale Implikaturen	61
3.2.3.	Ironie und konversationale Implikaturen	64
3.2.4.	Gattungs- und Musterwissen	65
3.2.5.	Exkurs: Eine wissenssoziologische Relevanzkonzeption	66
3.3.	Weitere empirische Analysen	71
3.3.1.	Implikaturen und andere Inferenzen	73
3.3.2.	Fließende Übergänge zwischen Ernst und Komik.....	75
3.3.3.	Eine Veräppelung	76
3.3.4.	Dichtung und Wahrheit	77
3.3.5.	Relevanz der Beziehungsdefinition	79
3.3.6.	Anspielungen	80
3.3.7.	Wissensanspielungen	81
3.3.8.	Situative Identitäten in der Scherzkommunikation	83
3.4.	Weitere linguistische Herangehensweisen an Humor	84
3.4.1.	Sprachdeterministische Theorien	84
3.4.2.	Taxonomische Interessen	85
3.5.	Verkürztheiten systemlinguistischer Humorthorien.....	86
3.6.	Von den strukturalen zu pragmatischen Theorien.....	86
3.6.1.	Eine pragmatische Texttheorie des Witzigen und Komischen	87
3.6.2.	Eine erfahrungslinguistische Herangehensweise.....	89
4.	Mündlicher Humor: Konversationsanalyse und interaktionale Soziolinguistik	93
4.1.	Plädoyer für induktive und abduktive Methoden zur Analyse von konversationellem Humor	93
4.2.	Konversationsanalyse allgemein	96
4.3.	Das kontextunabhängige System des Sprecherwechsels	98
4.4.	Scherzkommunikation in der Konversationsanalyse	99
4.4.1.	Witze	99

4.4.2.	Lachen.....	105
4.4.3.	Wortspiele	111
4.4.4.	Necken und Frotzeln	112
4.5.	Exkurs zu Methoden der Konversationsanalyse	114
4.5.1.	Kontextfreie und kontextabhängige Mechanismen	114
4.5.2.	Lokale Kontexte.....	115
4.5.3.	Problematik der Reichweite des Kontextbegriffs	116
4.6.	Interaktionale Soziolinguistik	117
4.6.1.	Necken, Foppen und Frotzeln im Kontext der Kommunikation mit Kindern.....	118
4.6.2.	Frotzeln unter Erwachsenen.....	121
4.6.3.	Scherzbeziehungen unter Orchestermusikern	122
4.6.4.	Sich-Mokieren in Öko-Gruppen	124
4.6.5.	Phantastische Grotesken	125
4.7.	Schluß	126
5.	Die Studie und ihre Daten.....	127
5.1.	Das Korpus	127
5.2.	Methodische Überlegungen.....	129
5.3.	Zur Identifikation humoristischer Episoden.....	130
5.3.1.	Kommunikative Gattungen und Aktivitäten.....	131
5.3.2.	Aktivitätstypen	132
5.3.3.	"Schmäh-Führen" als Aktivitätstyp, Gattung oder beides?	133
5.4.	Übersicht über die Scherzepisoden.....	134
5.4.1.	Gespräch 1	134
5.4.2.	Gespräch 2 (zweisprachig)	137
5.4.3.	Gespräch 3	138
5.4.4.	Gespräch 4	139
5.4.5.	Gespräch 5	140
5.4.6.	Gespräch 6	141
5.4.7.	Gespräch 7	142
5.4.8.	Gespräch 8	144
5.4.9.	Gespräch 9	144
5.4.10.	Gespräch 10	145
5.4.11.	Gespräch 11 (zweisprachig)	146
5.4.12.	Gespräch 12	147
5.4.13.	Gespräch 13	147

5.4.14.	Gespräch 14	148
5.4.15.	Gespräch 15	151
5.4.16.	Gespräch 16 (Judogruppe).....	152
5.4.17.	Gespräch 17 (Reitgruppe)	154
5.4.18.	Gespräch 18 (Studentinnengruppe).....	155
5.4.19.	Gespräch 19 (Wiener Gruppe I)	156
5.4.20.	Gespräch 20 (Wiener Gruppe II)	158
6.	Rahmungsverfahren und Intertextualität	161
6.1.	Rahmung und Metakommunikation	162
6.1.1.	Kognitive Rahmentheorien	163
6.1.2.	Kontextualisierung und Interaktionsmodalität	165
6.1.3.	Was echot Ironie?.....	168
6.1.4.	Theaterrahmung	170
6.1.5.	Footing	172
6.2.	Intertextualität und Humor	174
6.2.1.	Intertextualität	174
6.2.2.	Parodie	178
6.2.2.1.	Gattungsparodien	180
6.2.2.2.	Sprechhandlungsparodien.....	186
6.2.2.3.	Personenparodien	188
6.2.2.4.	Konversationelle Formeln als Quasi-Zitate	190
6.3.	Interaktionsmodulationen der Komik: Zusammenfassung	192
6.4.	Zur Pragmatik von konversationellem Humor.....	193
7.	Die mündliche Erzählperformanz von Witzen.....	197
7.1.	Erzählstilistik und Evokation.....	197
7.2.	Der frierende Eisbär.....	199
7.2.1.	Sind doppelte Skripts vorhanden?	200
7.2.2.	Zur Erzählperformanz	201
7.3.	Direkte und indirekte Rede	202
7.4.	Orale Performanz gestern und heute	204
7.5.	Frau Kaludrichkeit.....	205
7.5.1.	Die parallelen Strukturen des Witzes	206
7.5.2.	Exkurs: Poetische Strukturen in der mündlichen Alltagssprache	208
7.5.3.	Doppelreaktion: Lachen und Distanzherstellung	209

7.6.	Komikeffekte über soziale Typisierungen und Stilisierungen	210
7.7.	Effekte der Unmittelbarkeit	212
7.7.1.	Zwei amerikanische Witze	212
7.7.2.	Verschmelzung von Erzählzeit und erzählter Zeit	217
7.7.3.	Ikonisierung von Langsamkeit und Weite	218
7.8.	Szenische Einbettung und Detaillierung als Involviertheitsverfahren.....	219
7.9.	Lexikalische Gliederungssignale zwischen realer und fiktionaler Ebene.....	222
7.10.	Aktualisierung von Witzen	225
7.11.	Zur Plazierung von Witzen.....	227
7.12.	Witze ohne Einleitung.....	227
7.13.	Semantische und erzählstilistische Elemente narrativer Witze.....	231
7.13.1.	Obligatorisches	231
7.13.2.	Fakultatives	231
8.	Späßige Geschichten: Anekdoten, Schilderungen und andere (Re)Kreationen.....	233
8.1.	Späßige Geschichten als orale Kunst.....	233
8.2.	Erzählanalyse	234
8.3.	Milieus und Gruppenkulturen	236
8.4.	Ereigniszentrierte Anekdoten	237
8.4.1.	Eine komplexe Anekdote	237
8.4.2.	Eine einfache Anekdote.....	245
8.5.	Komische Geschichten über Leute.	247
8.5.1.	Perspektivierung des Komischen	247
8.5.2.	Fremde Länder, fremde Sitten.....	248
8.5.3.	Habt Ihr gelesen? Komisches aus der Zeitung.....	252
8.5.4.	Klatschgeschichten.....	255
8.6.	Selbstinszenierungen	258
8.6.1.	Mein Mann kocht.	259
8.6.2.	Rüblitorte	262
8.7.	Eine provokante Schilderung.....	263
8.7.1.	Mehrere Bedeutungsebenen und die Ambivalenz von Spaß und Ernst	267
8.7.2.	Gattungsverschachtelungen.....	268

8.7.3.	Spiele mit fremden Welten	269
8.7.4.	Einbezug von ethnographischem Wissen	270
8.7.5.	Zur Ironie in der Episode.....	271
8.7.6.	Beziehungsgestaltung	271
8.8.	Phantasiegeschichten	272
8.8.1.	Jemanden Aufziehen.....	272
8.8.2.	Spottkonstruktionen über Abwesende	274
8.8.3.	Komische Anekdoten aus der Kindheit	276
8.9.	Gefahr beseitigt	278
8.10.	Über die Geschichten hinaus: Intersubjektive Moralaushandlung	281
9.	Zur sozialdiagnostischen Potenz von Scherz- kommunikation: Höflichkeit, Unhöflichkeit und andere Beziehungsmodalitäten.....	285
9.1.	Verbale Höflichkeit.....	285
9.2.	Face-work	287
9.2.1.	Goffmans Interaktionsordnung und der Begriff des "face"	291
9.2.2.	Zeremonien und Rituale bei Goffman	293
9.2.3.	Gesichtswahrung als expressive Ordnung	294
9.2.4.	Der systemische und der rituelle Aspekt von Kommunikation bei Goffman	295
9.2.5.	Beziehungsarbeit = Höflichkeit?	296
9.2.6.	Markierte Höflichkeit im Unterschied zu Beziehungsarbeit	297
9.3.	Humor und Höflichkeit	298
9.3.1.	Off-record: Ambiguisierung durch Lachen	299
9.3.2.	Humor als Spiel mit negativer Höflichkeit.....	301
9.3.3.	Humor als Spiel mit positiver Höflichkeit	303
9.3.4.	Zwischen Höflichkeit und Unhöflichkeit	305
9.3.5.	Unhöflich, aber beziehungsbestätigend	309
9.3.6.	Unhöflich und beziehungsbedrohend.....	318
9.3.6.1.	Scherze auf Kosten einer Person	319
9.3.6.2.	Sexuelles Witzeln	322
9.3.7.	Humor auf eigene Kosten: Komplexe Imagearbeit.....	326
9.3.8.	Ironie als Kommunikation einer Bewertungskluft.....	334

10.	Aktivitäten und Funktionen des Scherzens.....	347
10.1.	Scherzaktivitäten im Überblick	347
10.2.	Funktionen der Scherzrede	353
10.2.1.	Die emotive Funktion	354
10.2.2.	Die phatische Funktion	355
10.2.3.	Die referentielle (kognitive) Funktion	357
10.2.4.	Die konative (soziokulturelle) Funktion	358
10.2.4.1.	Aushandlung subkultureller Normen.....	359
10.2.4.2.	Moralkommunikation im idiokulturellen Humor der Akademikergruppe.....	361
10.2.5.	Die poetische Funktion	362
10.2.6.	Die metasprachliche Funktion	362
10.3.	Zum Schluß: Ein Fragebogen.....	363
11.	Literatur	367
12.	Sachregister	397
13.	Personenregister	401

